

## Notiz Block



## Kapsch weiter in der Warteschleife

Fast eine Woche, nachdem die tschechische Wettbewerbsbehörde den Sieg des Wiener Telekom-Ausrüsters Kapsch Traffic Com bei der Ausschreibung für die Errichtung eines elektronischen Lkw-Mautsystems bestätigt hat, steht noch immer nicht fest, wann das Prager Verkehrsministerium den Vertrag mit Kapsch unterzeichnen wird. Dies könne erst geschehen, nachdem alle Beteiligten des Beschwerdeverfahrens über die Entscheidung offiziell informiert worden seien. Das betreffe primär die beschwerdeführende und in der Ausschreibung unterlegene italienische Autostrade, lässt man aus Prag verlauten.

## Unsichere Airlines stehen am Pranger

Die EU hat nun eine Liste unsicherer Fluggesellschaften vorgelegt, die keine Flughäfen in Ländern der Europäischen Union nutzen dürfen. In der mehr als 90 Airlines umfassenden Aufstellung sind überwiegend Gesellschaften afrikanischer Staaten enthalten. So sind vom Start- und Landeverbot in der EU sämtliche Airlines der Demokratischen Republik Kongo, Äquatorial-Guineas, Liberias, Sierra Leones und Swasilands betroffen. Auf der schwarzen Liste stehen außerdem Air Service Comores, Phuket Airlines, die kirgisischen Linien Phoenix Aviation und Reem Air, die kasachischen BGB Air und GST Aero Air Company sowie die nordkoreanische Air Koryo.

## OMV erhöht den Druck beim Gas

Die OMV erweitert die Trans-Austria-Gasleitung. Diese Leitung führt quer durch Österreich von der Slowakei bis nach Italien. Der Bau dieser dritten Röhre ist notwendig geworden, weil der Erdgasbedarf

aufgrund des hohen Ölpreises rasant steigt, so die OMV. Der Konzern investiert in die Erweiterung der Trans-Austria-Gasleitung rund 500 Mio. Euro. Die 376 Kilometer lange Pipeline soll noch am Jahresende in Betrieb gehen.

## Vogelgrippe freut die Lachszüchter

Norwegens Lachszüchter profitieren von der Vogelgrippe: Wegen der starken Nachfrage stieg der Preis für das Kilo Frischfisch auf ein Jahreshoch von 30,48 Kronen (3,8 Euro). Tiefgefrorener Lachs war demnach sogar 31,37 Kronen wert. Die Exportpreise haben in den vergangenen fünf Wochen ebenso wie die Menge deutlich zugelegt. In diesem Zeitraum ging der Verbrauch von Geflügelfleisch europaweit wegen der Vogelgrippe deutlich zurück. Anfang Februar hatte das Kilo frischer norwegischer Lachs knapp 27 Kronen gekostet.

## Dänemark gehen Arbeitskräfte aus

Dänemark sollte nach Empfehlungen der Zentralbank seinen Fachkräftemangel unter anderem durch die Anwerbung von Deutschen und Osteuropäern beheben. Die blühende dänische Wirtschaft schaffe zahlreiche Arbeitsplätze, die wegen ausbleibender Reformen nicht so schnell mit heimischen Bürgern besetzt werden könnten, hieß es im Jahresbericht der dänischen Notenbank. Deswegen solle sich das Land am Beispiel Großbritanniens, Irlands oder Norwegens orientieren und Menschen aus Deutschland und Osteuropa anstellen, um den Druck auf den Arbeitsmarkt zu lindern. Die Arbeitslosenquote in Dänemark ist im abgelaufenen Jahr auf 5,7 Prozent gefallen und soll in diesem Jahr auf den niedrigsten Stand seit 30 Jahren sinken. Besonderer Arbeitskräftemangel herrsche in den Bereichen Bau und Finanzen. red

## Klimakiller Tanktourismus

Tanktouristen verschlechtern die heimische Kyoto-Bilanz nachhaltig. Diese Mehrbelastung will die Politik nicht mehr schlucken.

Clemens Rosenkranz

Als hätte die Alpenrepublik nicht schon genug Mühe, die im Kyoto-Abkommen vereinbarte markante Senkung des Ausstoßes des Klimakillers Kohlendioxid zu schaffen, entstehen durch den Tanktourismus noch sehr viele zusätzliche Emissionen. Auch wenn Lenker nur in Österreich tanken, werden die Emissionen komplett dem nationalen Klimakonto angerechnet.

Dagegen startet Umweltminister Josef Pröll einen neuen Anlauf. Er will erreichen, dass im Inland gekaufte, aber im Ausland verbrauchte Treibstoffe nicht auf die Emissionsbilanz angerechnet werden. Das ist ein politisches Problem, das mit der EU gelöst werden muss, so das Umweltministerium.

Die praktikabelste Lösung, um den Tanktouristen den Boden unter den Füßen wegzuziehen, nämlich indem die Steuern auf Sprit angehoben werden, ist politisch nicht umsetzbar. In Summe geht es beim Tanktourismus um rund 7,3 Mio. Tonnen Kohlendioxid, das entspricht rund 30 Prozent der Gesamtemissionen des Verkehrssektors. Bei einer Berechnung der Emissionen nach dem tat-

sächlichen Inlandsverbrauch wären diese zwischen 1990 und 2003 um nur 17 Prozent anstatt der verzeichneten 70 Prozent gestiegen, heißt es in einer vom Umweltministerium beauftragten Studie.

Aber nicht nur im Verkehrsbereich muss Österreich beim Einsparen angasen. Weil die Emissionen seit 1990 stetig gestiegen sind, muss Österreich, um das Kyoto-Ziel (13 Prozent weniger als 1990) doch noch zu erreichen, von jetzt 91,3 Mio. Tonnen auf 68,7 Mio. herunterkommen. Damit müsste die Alpenrepublik ein Viertel weniger Kohlendioxid produzieren. Der Rückstand sei bis 2012 nicht aufzuholen und könnte die Republik gut drei Mrd. Euro kosten, unkt man in der Industrie.

## Vergebliche Liebesmüh'

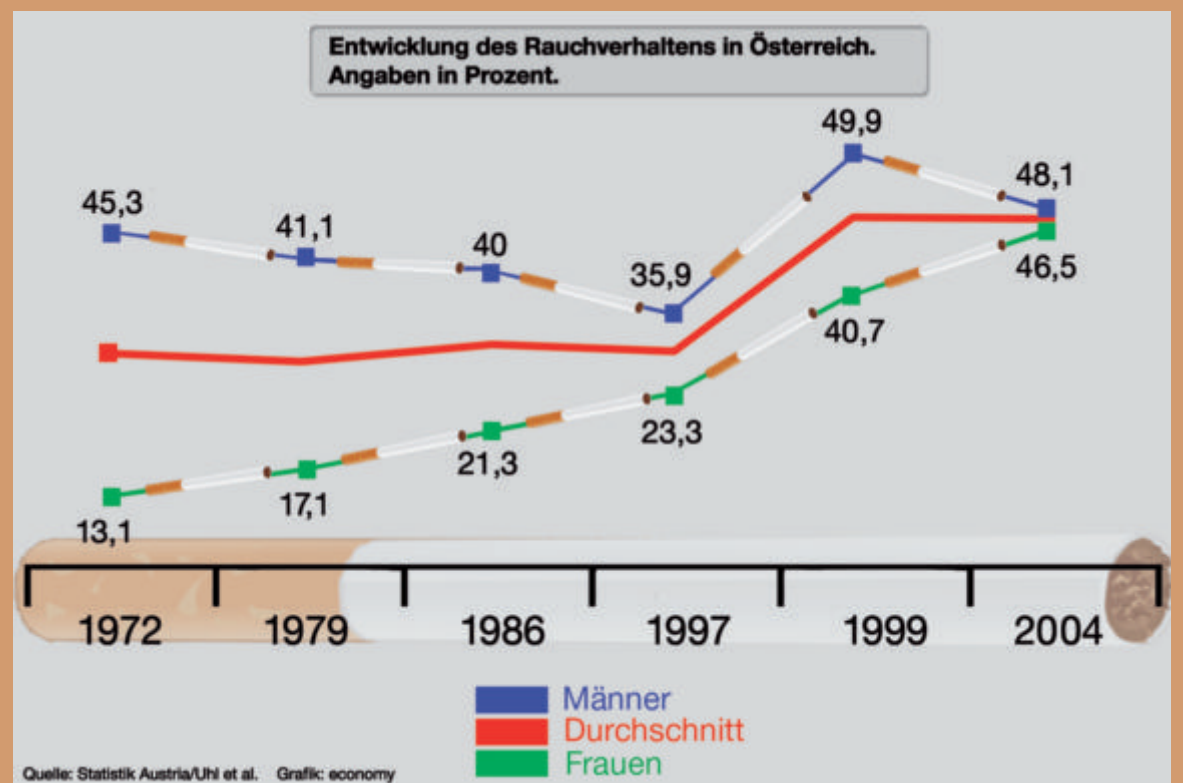
Kenner der Materie können sich nicht vorstellen, dass Brüssel sich von den Bemühungen von Umweltminister Josef Pröll weichkochen lassen wird. Mehr als eine Fußnote beim Kapitel Verkehr im Rahmen des Nationalen Allokationsplans (Nap II) würde wohl nicht herauskommen. Denn der Tanktourismus blüht primär, weil die Steuern auf Sprit in Deutschland deut-

lich höher als hierzulande sind. Von ähnlichen Faktoren wird auch der Tanktourismus in Luxemburg (die „Tankstelle Europas“) angekurbelt, was dem kleinen Fürstentum beachtliche Emissionen beschert. Dennoch sind Veränderungen beim Steuergefälle nur eine Vision, denn Steuern sind und bleiben für die EU nationale Angelegenheiten.

Der Autofahrerklub ÖAMTC schätzt den Anteil des Tanktourismus auf acht Prozent des heimischen Spritverbrauchs, das sind 800 Mio. Liter oder umgerechnet 240 Mio. Euro. Für die dadurch ausgelösten Emissionen (sieben Mio. Tonnen) würde der Zukauf von Zertifikaten rund 200 Mio. Euro kosten. Gegenrechnen könnte man dies mit den erhöhten Einnahmen aus der Mineralölsteuer. Der Tanktourismus bringt dem Finanzminister rund 800 Mio. Euro zusätzlich.

Als relativ günstige Möglichkeit, die Autofahrer emissionsmäßig zur Kasse zu bieten, sieht ÖAMTC-Volkswirtin Elisabeth Brugger-Brandau den in der Schweiz eingeführten „Klimarappen“. Pro Liter zahlt jeder Autolenker umgerechnet knapp einen Cent mehr, dafür werden Emissionszertifikate gekauft, erläutert die ÖAMTC-Expertin. Unter dem Strich soll der Klimarappen pro Jahr rund 65 Mio. Euro bringen, das entspricht derzeit einer Zertifikatsmenge von 2,3 Mio. Tonnen.

## Zahlenspiel



Obwohl Amerikaner, konnte Richard Klein in seinem lesenswerten Buch „Schöner blauer Dunst“ (2003, Carl Hanser Verlag) den Zusammenhang von Raucherlaubnis und dem Genuss politischer Freiheitsrechte überzeugend darlegen: Es ist und bleibt einfach eine wahnsinnig ungesunde Demonstration von „Freiheit“. Laut

Statistik sind es in steigendem Maß die Frauen, die hierzulande zur Zigarette greifen. Bei den Männern flaut die Kurve nach einem kurzen Zwischenhoch gerade wieder ab. Die letzten 30 Jahre bescherten Österreich auf jeden Fall einen kräftigen Zuwachs bei den Freunden des Glimmstängels. bg